



Der Rattenfänger von Hameln

Text und Gestaltung von Vincent Wagner

Nach einer Erzählung der Brüder Grimm

Traduction : Sophie Terrisse

1

Königlicher Aufseher: „Wirt, bringe mir etwas zu trinken und erzähle mir alles haargenau! Der Bürgermeister sagte mir, dass du mehr als alle anderen über diese merkwürdige Angelegenheit wüsstest. Ich muss so schnell wie möglich mein Urteil abgeben!“

Wirt: „Ja, selbstverständlich, gnädiger Herr!“

Wirt: „Dieses Ungeheuer gehört eingesperrt!“

Er hat unsere Kinder entführt! Seitdem sind sie alle verschwunden! Unser Leben ist schon nicht einfach, aber was soll nun aus uns, ohne unsere Töchter und Söhne werden?“

Königlicher Aufseher: „Wenn alle diesem Mann in die Berge gefolgt sind, Wirt, warum ist die kleine Gerda in der Stadt zurückgeblieben?“

2

Wirt: „Sie ist taub, gnädiger Herr! Das war ihr Glück, glauben Sie mir, nur so konnte sie dem Zauber enttrinnen!“

...Aber hören Sie weiter: ...“

3

Wirt: „Wie Sie wissen, gnädiger Herr, ist es in Hameln seit mehr als zwei Monaten eiskalt.“

Wirt: „Anfang Dezember, als Eis und Schnee die Stadt bedeckten, kamen tausende von Ratten aus ihren Löchern hervorgekrochen. Innerhalb weniger Tage waren sie überall. Es wimmelte nur so von Ratten: auf unseren Hausdächern, in den Kellern, in unseren Küchen. Es war grauenvoll, gnädiger Herr! Sie fielen über unsere Getreidevorräte her und verschlangen vor unseren Augen all unsere Pasteten, Schinken und Kuchen. Die Männer und unsere Jungen bewaffneten sich mit Knüppeln, um sie zu erschlagen. Unsere Frauen stellten Fallen auf und legten Gift an Fenstern und Türen aus. Aber diese verfluchten Tiere waren so zahlreich, dass es schien, als gäbe es nichts, was sie aufhalten könnte.“

4

Wirt: „Und in diesem Augenblick kam er an.“

Königlicher Aufseher: „Der Fremde? ... Der Bürgermeister erzählte mir, du hättest ihn beherbergt?“

5

Wirt: „Ja, gnädiger Herr! ... Dieser Teufel von einem Mann tauchte am Morgen des 24.

Dezember im Wirtshaus auf! ...An Heilig Abend! Er war groß und stark, vornehm gekleidet und er bat um ein Abendessen...“

Wirt: „Als ich ihn sah, spürte ich gleich die unheilvolle Kraft seines bösen Blicks. Er schien sich durch die Anwesenheit der Ratten nicht gestört zu fühlen.

Mir wäre es lieber gewesen, wenn er nicht in meinem bescheidenen Gasthaus geblieben wäre. Mein kleiner Hans bediente ihn.“

Königlicher Aufseher: „Der kleine Hans?“

6

Wirt: „Leider, gnädiger Herr! Die Kinder hören einfach nicht auf ihre Eltern!“

Königlicher Aufseher: „Wem sagen Sie das, lieber Wirt!“

Wirt: „Anstatt mir in der Küche zu helfen, setzte sich dieser Taugenichts an den Tisch, um sich mit diesem Fremden zu unterhalten! ...Sicherlich setzte ihm dieser Dämon irgendwelche Flausen in den Kopf.“

7

Wirt: „Am frühen Nachmittag machte sich der Fremde auf, den Bürgermeister im Rathaus aufzusuchen.“

Wirt: „Er sagte ihm, er könne uns mit seiner Holzflöte von den Ratten befreien, aber für diesen Dienst wolle er Gold haben.“

8

Königlicher Aufseher: „Dies berichtete mir bereits der Bürgermeister, Wirt! Ich weiß auch, dass er ihm hundert Goldstücke als Belohnung versprochen hat.“

9

Wirt: „Die Nachricht verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer, gnädiger Herr. Stellen Sie sich vor: Der Fremde versprach uns, Hameln von den Ratten zu befreien! Wir versteckten uns hinter unseren Fenstern und beobachteten ihn misstrauisch.“

Wirt: „Er legte seine Flöte an die Lippen...“

10

Wirt: „... und fing an, eine schauerliche Melodie zu spielen. Sie war saurer als Essig, kälter als der Schnee auf der zugefrorenen Weser, schneidender als die Klinge eines Metzgermessers! ...

Wie konnte er einer kleinen Holzflöte so einen grauenvollen Ton entlocken? Das Blut gefror mir in den Adern!“

Königlicher Aufseher: „ Und was passierte dann?“

Wirt: „Genau das, was er vorhergesagt hatte, gnädiger Herr: Die Ratten kamen zu ihm. Als ob diese teuflische Musik ihnen befehlen würde, sich um ihn zu scharen. “

11

Wirt: „Er stand da wie ein Schäfer, umringt von wimmelnden Ratten.“

Wirt: „Dann marschierte er los, dicht gefolgt von den Ratten.“

12

Wirt: „Können Sie sich vorstellen, dass sich die Ratten, als sie einmal auf der Brücke waren, auf den zugefrorenen Fluss stürzten? Das Eis brach unter ihrem Gewicht ein und alle ertranken!“

Königlicher Aufseher: „Das ist ja unglaublich! Nur ein Zauberer kann so über Tiere herrschen!“

13

Wirt: „Ein Zauberer? Sie haben in der Tat Recht, gnädiger Herr! Als er danach ins Rathaus zurückkehrte, gab ihm unser Bürgermeister seine hundert Goldstücke, wie er versprochen hatte. Aber dieser verfluchte Kerl, dieser teuflische Fremde, wollte noch mehr davon. Er verlangte tausend Goldstücke! Wie Sie sich sicher denken können, haben wir nicht soviel in der Stadtkasse!“

Königlicher Aufseher: „Der Elendige! Hundert Goldstücke, ist das nicht schon ein Vermögen? Hätte er damit nicht zufrieden sein können?“

14

Wirt: „Nein, leider war er es nicht, gnädiger Herr! Er war so außer sich, dass er die Stadt verließ und uns alle verfluchte. Ich sah unsere Frauen, wie sie versuchten, ihm einige unserer besten Hamelner Würste anzubieten, aber er lehnte voller Verachtung ab!“

15

Wirt: „Danach haben wir Zuflucht im Dom gesucht, um zu Gott zu beten und Buße zu tun.“

16

Wirt: „Im neuen Jahr dachten wir, dass unser Elend endlich vorbei wäre. Der Bürgermeister hatte uns alle auf dem großen Platz zusammengerufen, da erblickten wir den Fremden!“

Wirt: „Er legte seine Flöte an die Lippen...“

17

Wirt: „Und da, oh mein Gott, fing er an, eine wundervolle Melodie zu spielen. Sie war anmutiger als ein Schmetterling, vergnügter als der Gesang eines Vogels, lieblicher als die köstlichsten Früchte, sanfter als der zarte Hauch des Frühlingswindes am frühen Morgen! ... Es hörte sich an, als wäre man im Paradies!“

Wirt: „Aber in Wirklichkeit nahm das Unheil seinen Lauf, gnädiger Herr! Meine Füße waren im Schnee sofort wie festgefroren, während der kleine Hans, seine Freunde, all die kleinen Jungen und Mädchen aus Hameln, sich dem Fremden Hand in Hand fröhlich näherten.“

18

Wirt: „Wir Eltern mussten mit ansehen, wie sie unaufhörlich um ihn herumtanzten. Je länger er Flöte spielte, desto mehr wirbelten sie jauchzend um ihn herum. Unsere Füße weigerten sich, vorwärts zu gehen. Unsere Arme, unsere Hände ließen sich nicht bewegen! Wir waren wie gelähmt!“

19

Wirt: „Dann marschierte er los, ohne sein Spiel zu unterbrechen, und unsere Kinder folgten ihm dicht auf den Fersen.“

Wirt: „Ach, was für ein Unglück, gnädiger Herr! Als wir unsere Beine endlich wieder bewegen konnten, war es zu spät. Schnee und Wind hatten ihre Spuren verwischt! Wir suchten sie Tag und Nacht in den Bergen, aber sie waren wirklich verschwunden! Finden Sie sie wieder! Finden Sie meinen kleinen Hans wieder! Im Namen des Königs, hängen Sie diesen Fremden an den Galgen!“

20

Königlicher Aufseher: „Machen Sie sich keine Sorgen, Wirt! Ich breche sofort auf, um Ihre Kinder zu suchen!

Ich bin Aufseher des Königs und kann Ihnen versichern, auch wenn er ein Zauberer ist, dieser Flötenspieler

21

Man erzählt sich, dass die Bewohner von Hameln heute immer noch warten....
